

Die Göttin Ceres in der späten Republik und in der augusteischen Zeit

Darja Šterbenc Erker

Zusammenfassung

Im Aufsatz werden einige spätrepublikanische und augusteische Exegesen des Cereskultes in Rom analysiert. Neue Bedeutungen des Kultes entwickelten sich durch die römische Rezeption der griechischen "Demetertheologie". Die Analyse der "Theologie" der Göttin Ceres hat ergeben, dass Ceres in der späten Republik und in der augusteischen Zeit nicht lediglich als Schutzherrin der Landwirtschaft und Plebejer verehrt wurde, sondern auch als Erfinderin des Getreides und Beschützerin der Gesetze und somit als Zivilisationsgöttheit. Zudem galt sie als Schirmherrin des Privateigentums, der Stadtgründungen und der Ehe, der grundlegenden Institutionen einer antiken *polis*.

Schlüsselwörter

• Ceres *legifera* • "Theologie" • Rom • Sizilien • Augustus

Abstract

The article analyses some late republican and Augustan exegeses on the cult of the goddess Ceres in Rome. New meanings of the cult emerged through the Roman reception of the Greek "theology" of the goddess Demeter. The analysis has pointed out that Ceres in the late Republic and under Augustus was worshipped not only as a protectress of agriculture and the plebeians but also as a divine inventor of cereals and laws, and that, as a custodian of them, she was considered to be a goddess who promoted civilisation. Ceres was described as a guardian of private property, a custodian of the founding of cities and of marriage, which were the fundamental institutions of an ancient *polis*.

Antike Autoren geben für den Kult der Göttin Ceres in Rom eine Exegese wieder, die Wissenschaftler zu Unrecht vernachlässigen. Ovid erläutert aitiologisch das stadtrömische Fest der *Cerialia* im April durch einen griechischen Mythos, den Koreraub.¹ Bevor der Dichter diese Aitiologie ausführlich nacherzählt, nennt er die Gründe und Ursachen, die zur kultischen Verehrung der Göttin Ceres veranlassen; sie sei die Göttin gewesen, die den ersten Menschen, die sich bis dahin von Gras und Eicheln ernährt hatten, Landwirtschaft beibrachte.² So wurde in der Forschung vor allem der landwirtschaftliche Charakter des stadtrömischen Cereskultes hervorgehoben.³ Mary Beard argumentiert jedoch überzeugend, dass ausschließlich agrarische Interpretationen der spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Feste die komplexen Bedeutungen der Rituale missverstehen.⁴ Den Fokus lenkte man somit auf die Erforschung von Aitiologien, gelehrten Exegesen und Kommentaren, mit denen antike Intellektuelle die Feste oder deren Ursprünge (*causae*) erklärten und stets neue Bedeutungen erfanden.⁵

In diesem Aufsatz soll gezeigt werden, dass in den Exegesen des Cereskultes eine bürgerliche "Theologie" enthalten ist, die seine Bedeutung für die politische Gemeinschaft darlegt. Im dritten Jahrhundert v. Chr. symbolisierte der Cereskult die Integration der Plebejer in Roms

1 Ov. *fast.* 4, 417-620.

2 Ov. *fast.* 4, 401-402: *prima Ceres homine ad meliora alimenta vocato / mutavit glandes utiliore cibo.*

3 BRUHL 1953, 41. LE BONNIEC 1958, 418. Nach Bayet wurde der eleusinische Mythos auf die *Cerialia* im April "aufgesetzt", ohne dass die Römer den Mythos und seine Verbindungen mit dem landwirtschaftlichen Zyklus verstanden hätten, s. BAYET 1971, 105-106. Vgl. DE ANGELI 1988, 893; ZIMMERMANN - FREI-STOLBA 1998, 94-95; BENDLIN 2002, 70.

4 BEARD 1987, 1-2.

5 SCHEID 1992; PRESCENDI 2002.